

# MOMENT MAL,

---



die Tunnelsperrung in Regen – kann sich noch jemand erinnern? – hat schon auch ihre gute Seite. Sie verschafft neue Perspektiven. So wie den Bekannten aus dem Zwieseler Winkel, die schon seit längerem in München leben. Sie fahren (wirklich) nur alle heilige Zeiten in die alte Heimat. Seitdem es den Tunnel gibt, lassen sie Regen oberirdisch liegen. Die jüngste Tunnelsperrung aber lotste sie durch die Stadt. „Mei, des schaud ja ganz schee greislig aus“, berichteten sie anschließend von dem, was sie beim Blick aus den Seitenfenstern sahen. Sie meinten damit mehrere ruinöse Immobilien an der Rusel-, Bahnhof- und Zwieseler Straße. Dem Auswärtigen fällt auf, woran sich der Einheimische, weil betriebsblind, schon lange gewöhnt hat.

In einer Woche werden wieder so viele Auswärtige wie sonst nie durch die Stadt ziehen. Das drumherum ist Ausnahmezustand. Allein schon die vielen Menschen lenken von Bausünden ab, lassen verlassene und bröckelnde Häuser in den Hintergrund treten.

Trotzdem ist es ebenso lobens- wie nachahmenswert, dass Hauseigentümer in diesen Tagen darauf schauen, dass die Häuser sauber ausschauen, „wenn Bsuach kimmt“. Etliche Liter Farbe werden verstrichen, wer bis jetzt den Frühjahrsputz aufgeschoben hat, der kann den Gramuri (österreichisch, umgangssprachlich für Gerümpel, Kram, Mist, Ramsch, Schrott, Tand, Trödel) wegräumen.

Ach ja, und wem es noch nicht aufgefallen sein sollte: In der Stadtmitte tut sich geschäftlich Einiges. Zwei Geschäfte haben eröffnet, die vor allem die Neu-Regener mit Lebensmitteln aus dem Nahen Osten versorgen, und wiederbelebt worden ist das Optik-Geschäft am Stadtplatz. Leider nur eine temporäre Sache ist das Eine-Welt-Café im ehemaligen Sporthaus. Es wird nur an drei drumherum-Tagen öffnen.

Michael Lukaschik